

Inhalt

Zweck der Evaluation	3
Qualitätsansprüche	3
Vorgehen	4
Die Qualität Ihrer Schule im Überblick	5
Ouglitätenvetil	
Qualitätsprofil	_
Schulgemeinschaft	6
Unterrichtsgestaltung	8
Individuelle Lernbegleitung	10
Sonderpädagogische Angebote	12
Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	14
Schulführung	16
Qualitätssicherung und -entwicklung	18
Zusammenarbeit mit den Eltern	20
Fokusthema	
Fokusevaluation	22
Die Qualität Ihrer Schule im Fokusthema	23
Lehr- und Lernarrangements: Zielorientierte Unterrichtsgestaltung	24
Lehr- und Lernarrangements: Lernreflexion	26
Lehr- und Lernarrangements: Unterrichtsentwicklung	28

Elemente des Berichts



Kernaussage



Erläuterung der Kernaussage



Schulspezifisches Profil



Ausgewählte Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Zweck der Evaluation

Die externe Evaluation

- » bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit;
- » liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis;
- » dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide;
- » erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit;
- » gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Qualitätsansprüche

Die Schule Allmend wird anhand folgender Qualitätsansprüche beurteilt:



Schulgemeinschaft

Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.



Schulführung

Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.



Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht erfolgt in einem lernförderlichen Kli-



Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Schule arbeitet gezielt und nachhaltig an der Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität.



Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.



Sonderpädagogische Angebote

Die Förderangebote sind zielgerichtet und mit dem Regelunterricht abgestimmt.



Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements

Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.



Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Das Schulteam sorgt für eine gemeinsame Beurteilungspraxis und eine vergleichbare Bewertung der Schülerleistungen.

Vorgehen

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor.

Ablauf

Nachfolgend ist der Ablauf der Evaluation der Schule Allmend dargestellt. Detaillierte Angaben zum Vorgehen und zu den Erhebungsinstrumenten finden sich im Anhang. Der Evaluationsplan sowie die mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie angepasst.

Vorbereitungssitzung		05.01.2021
Einreichen des Portfolios durch die Schule		29.03.2021
Evaluationsbesuch	bis	07.06.2021 09.06.2021
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde		23.06.2021

Schriftliche Befragung

Die schriftliche Befragung fand zwischen 16.02.2021 und 07.04.2021 statt.

Rücklauf Lehrpersonen	85 %
Rücklauf Eltern Kindergarten und Primarstufe	87 %
Rücklauf Schülerinnen und Schüler Mittelstufe	95 %
Rücklauf Betreuungspersonen	100 %

Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden Befragungsitems zitiert, bezeichnet die Abkürzung die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item (Beispiel: ELT P 40 = Eltern Primarstufe, Item-Nummer 40).

Abweichungen von Mittelwerten gegenüber dem kantonalen Mittelwert oder der letzten externen Evaluation werden im Bericht nur dann beschrieben, wenn sie signifikant sind.

Auf Wunsch der Schule wurden im Rahmen der Fragebogenerhebung zusätzliche Fragen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen und Fragen zum Betreuungsangebot gestellt. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragungen wurden als Arbeitspapier der Schulführung abgegeben.

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule
- Analyse weiterer Unterlagen

Beobachtungen

24	Unterrichtsbesuche	
1	1 Pausenbeobachtung	

Interviews

5	Interviews mit insgesamt	18	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	25	Lehr- und Fachpersonen
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulleitung
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulbehörde
1	Interview mit	1	Vertretung der Elternmitwirkung
3	Interviews mit insgesamt	4	Schulmitarbeitenden
1	übergeordnetes Interview mit	1	Koordinator Schulen
1	übergeordnetes Interview mit	3	weiteren Personen der Schulführung (Leitung Bildung, Schulbehörde [inkl. Präsidium])

Wird im Bericht der Begriff Fachpersonen verwendet, sind damit Fachpersonen im sonderpädagogischen Kontext gemeint. Dazu zählen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung u. a.

Die Qualität Ihrer Schule im Überblick

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der evaluierten Qualitätsansprüche an der Schule Allmend wie folgt:



Schulgemeinschaft

Die Schule setzt sich engagiert für eine respektvolle Atmosphäre ein. Verschiedene gemeinschaftsfördernde Anlässe und Rituale prägen das Miteinander. Die Schulkinder haben wiederkehrend Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen.



Schulführung

Die personelle Führung erfolgt vertrauensvoll, unterstützend und strukturiert. Ein geregelter Schulbetrieb ist sichergestellt. Die pädagogische Arbeit wird zurückhaltend gesteuert.



Unterrichtsgestaltung

Den Lehrpersonen gelingt es weitgehend gut, ein lernförderliches Klima zu schaffen. Sie binden dabei die Schülerinnen und Schüler altersgerecht in die Verantwortung mit ein.



Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Schulteam setzt sich mit wichtigen Entwicklungsthemen auseinander und arbeitet meist engagiert zusammen. Ein systematisches Vorgehen ist nur teilweise erkennbar.



Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen gehen aufmerksam und bedarfsorientiert auf die einzelnen Schulkinder ein. Sie berücksichtigen deren Leistungsvoraussetzungen unterschiedlich ausgeprägt.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Schulteam informiert die Eltern regelmässig über wichtige schul- und klassenspezifische Belange. Sie sind angemessen in das Schulgeschehen einbezogen, die institutionalisierte Elternmitwirkung ist etabliert.



Sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung verläuft grundsätzlich entlang eines Planungszyklus. Förder- und Regelklassenunterricht sind mehrheitlich abgestimmt, die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist unterschiedlich ausgestaltet.



Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements

Im Allgemeinen gestalten die Lehrpersonen einen strukturierten, aktivierenden sowie zielgerichteten Unterricht. Sie fördern das selbstständige Arbeiten adäquat. Eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung erfolgt nur teils systematisch.



Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Das Schulteam beschäftigt sich intensiv mit der Beurteilungspraxis und hat punktuelle Absprachen getroffen. Die Bewertung ist mehrheitlich transparent gestaltet, eine Vergleichbarkeit ist nur in Ansätzen gewährt.

Schulgemeinschaft





Die Schule setzt sich engagiert für eine respektvolle Atmosphäre ein. Verschiedene gemeinschaftsfördernde Anlässe und Rituale prägen das Miteinander. Die Schulkinder haben wiederkehrend Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen.



- » Mit verschiedenen präventiven Massnahmen, welche im Schulalltag fest verankert sind, sorgt die Schule aktiv dafür, dass der Umgang miteinander regelmässig thematisiert wird. Die Schulkinder fühlen sich grundsätzlich wohl und erhalten bei Konflikten zeitnah Unterstützung.
- » Dem Schulteam ist es ein Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Schule führt zur Stärkung des Kollektivs und des Identifikationsgefühls abwechslungsreiche Aktivitäten durch.
- » Die Schule stellt für die Schülerinnen und Schüler angemessene Partizipationsmöglichkeiten sicher. Sie können sich altersentsprechend einbringen und Verantwortung für die Schulgemeinschaft übernehmen.
- » Die Schule verfügt über übersichtliche und klare Verhaltensregeln. Diese sind transparent und im Schulalltag präsent.



Die Schule thematisiert den respektvollen Umgang im Verlaufe des Schuljahres regelmässig und gezielt mit allen Schulkindern. So werden beispielsweise im Rahmen des Chili-Programms wichtige Themen der Gewaltprävention (Gefühle, Kommunikation, Problemlösefähigkeit, Was ist ein Streit?) bearbeitet sowie unter der Leitung der Schulsozialarbeit ein Sozialtraining in den vierten Klassen durchgeführt. Verschiedene Interviewaussagen weisen darauf hin, dass sich die Stimmung in den letzten Jahren in eine positive Richtung entwickelt hat und aktuell kaum grosse Konflikte bestehen. Im Schulhaus fällt eine Kultur des Grüssens auf. Die meisten Schulkinder fühlen sich wohl an der Schule. Bei Streitereien auf dem Schulareal helfen sich die Schulkinder gegenseitig oder sie erhalten Unterstützung durch die Lehrpersonen. In den Pausen ist die Aufsicht präsent und die Zuständigkeit für den oberen bzw. unteren Pausenplatz geklärt. In anspruchsvollen Fällen werden die Fachpersonen der Schulsozialarbeit beigezogen. In der schriftlichen Befragung äussern sich die Eltern sowie die Mittelstufenkinder zum Thema Umgang bei verschiedenen Items im kantonalen Vergleich allerdings kritisch (z. B. SCH P 5, ELT P 6).

Vielfältige, im Schuljahr fest verankerte Rituale und Anlässe sorgen dafür, dass die ganze Schule regelmässig zusammenfindet. Dazu gehören z. B. der Begrüssungsanlass, bei dem die neuen Schulkinder willkommen geheissen werden, die Höribergwanderung oder das Allmendfest. Auch die Betreuung ist wiederholt in gemeinsame Aktivitäten eingebunden. Das Maskottchen «Bruno Allmendi», welches im Rahmen eines Zeichnungswettbewerbs entstanden ist, sowie

der eigene Schulsong «Chlini Händ à la Allmend» können das Identifikationsgefühl zusätzlich stärken.

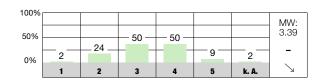
Die Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Anliegen ernst genommen. Ein Schülerrat mit Delegierten von der ersten bis sechsten Klasse ist an der Schule eingerichtet; die älteren Schulkinder übernehmen jeweils Verantwortung für die Leitung und Protokollführung. Die Fachpersonen der Schulsozialarbeit sowie eine Lehrpersonenvertretung unterstützen den Rat. Ein Konzept regelt die wichtigsten Eckpunkte und hält Rechte und Pflichten fest. Die Schulkinder können beispielsweise Anliegen für den Pausenplatz einbringen. Die Vernetzung mit dem Klassenrat funktioniert gut. Eine weitere Möglichkeit zur Übernahme von Verantwortung sind die «Götti-Gotte-Klassen». Dabei erhalten die ersten Klassen jeweils eine fünfte Klasse zugeteilt, welche u. a. beim Eintritt in die Unterstufe eine wichtige Rolle übernimmt.

Die vier Verhaltensgrundsätze sind positiv sowie prägnant formuliert und beinhalten weitere untergeordnete Regeln, welche das erwünschte Verhalten präzisieren. Sie sind im Schulhaus gut sichtbar sowie altersentsprechend visualisiert und den Schülerinnen und Schülern bekannt. Auch in der Betreuung sind sie gültig. Beim Erstellen dieser aktuell geltenden Schulhausregeln hat das Schulteam die Schülerinnen und Schüler einbezogen. Der Umgang mit Regelverstössen ist unter den Lehrpersonen allerdings unterschiedlich.

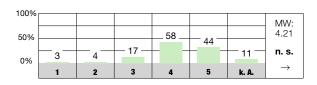




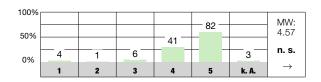
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um. [SCH P 5]



Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art. [SCH P 8]



lch werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen. [SCH P 11]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- ightarrow keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Unterrichtsgestaltung





Den Lehrpersonen gelingt es weitgehend gut, ein lernförderliches Klima zu schaffen. Sie binden dabei die Schülerinnen und Schüler altersgerecht in die Verantwortung mit ein.



- » Die Lehrpersonen gehen grundsätzlich wertschätzend und positiv bestärkend mit den Schülerinnen und Schülern um. Auch die Schulkinder begegnen einander weitgehend offen und hilfsbereit. In den meisten Klassen ist die Atmosphäre entspannt und freundlich.
- » Ein gelingendes Zusammenleben in ihren Klassen ist den Lehrpersonen ein wichtiges Anliegen. Sie f\u00f6rdern das soziale Klima stetig in der konkreten Situation und mit einigen pr\u00e4ventiven Massnahmen. Die Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler k\u00f6nnen dabei passend partizipieren.

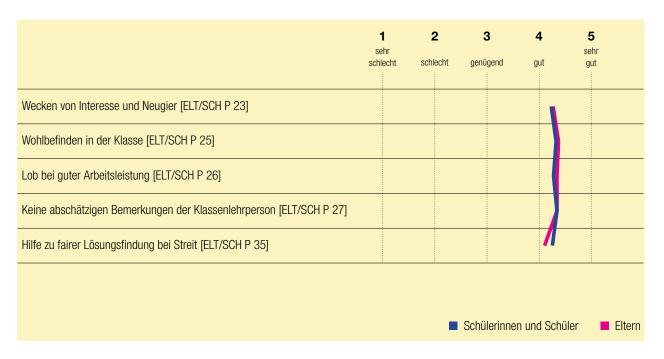


Die Lehrpersonen begegnen den Schülerinnen und Schülern meistens auf Augenhöhe, nehmen diese ernst und gehen auf ihre Anliegen ein. Sie pflegen einen wohlwollenden Umgangston, bestärken die Schulkinder darin, ihre Denkwege selbstständig zu machen und loben gute Ansätze sowie Arbeiten; Fehler nutzen sie als Lernchance. Die Lehrpersonen achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig zuhören und ausreden lassen sowie unterschiedliche Meinungen tolerieren. Das Klima in den besuchten Lektionen ist durchwegs lernförderlich und entspannt. Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihren Klassen wohl. Allerdings gibt es wenige Ausnahmen, wie die schriftliche Befragung bei den Mittelstufenkindern zeigt. Das entsprechende Item liegt unter dem kantonalen Durchschnitt (SCH P 25).

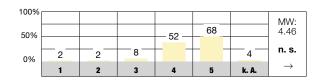
Der Aufbau tragfähiger Beziehungen ist den Lehrpersonen wichtig. Sie fördern diese u. a. durch den wiederholten Einsatz kooperativer Formen (z. B. Partner- und Gruppenarbeiten, Lernpartnerschaften), in denen neben dem fachspezifischen auch das soziale Lernen gepflegt wird. Wiederkehrende Rituale (Kind der Woche, Geburtstagsrituale etc.) und Anlässe mit der ganzen Klasse (Exkursionen, Schulreisen) stärken den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung. Dabei übernehmen die Schulkinder altersgerecht Verantwortung, indem sie beispielsweise eine Gruppe leiten, Ämtli erledigen oder einer Mitschülerin oder ei-

nem Mitschüler eine Aufgabe erklären. Als Resonanzgefäss des Zusammenlebens dient der Klassenrat. Dieser findet in den meisten Klassen regelässig statt. Er ist gut strukturiert und geleitet; teilweise auch von den Schulkindern selbst. Der Rat bespricht Wünsche, nimmt Probleme auf und zeichnet Lösungen auf. Sinnvolle Klassenregeln ordnen das Zusammenleben der Klassen adäguat. Sie sind den Schulkindern bekannt und oft mit ihnen erarbeitet. Bei Regelverstössen verfolgen die Lehrpersonen unterschiedliche Ansätze. Während Bonus-Malus-Systeme verbreitet sind (z. B. Striche, gelbe und rote Karten), die schlussendlich oft in einer Strafe oder in einem Eintrag münden, kommen auch reine Bonus-Systeme zum Einsatz (Sterne sammeln, Gutscheine verteilen bei gutem Verhalten / guter Leistung). Bei Konflikten unter den Schulkindern setzen die meisten Lehrpersonen zuerst auf deren Konfliktbewältigungsstrategien, bevor sie eingreifen. Dabei kommt u. a. auch das Friedensseil zum Einsatz, das im Rahmen des Chili-Projektes eingeführt wird. Insgesamt fehlt beim Umgang mit Regelverstössen noch die gemeinsame Grundhaltung. Die meisten Schulkinder schätzen in der schriftlichen Befragung die Aussage, wenn sie Streit hätten, würde die Klassenlehrperson ihnen helfen, faire Lösungen zu suchen, als sehr gut oder gut ein (SCH P 35). Die schriftlich befragten Eltern stufen allerdings mehrere Items zum Umgang in den Klassen im kantonalen Vergleich kritisch ein (z. B. ELT P 27).

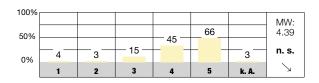




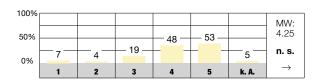
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben. [SCH P 34]



Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson. [SCH P 37]



Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen. [SCH P 35]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- ightarrow keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Individuelle Lernbegleitung





Die Lehrpersonen gehen aufmerksam und bedarfsorientiert auf die einzelnen Schulkinder ein. Sie berücksichtigen deren Leistungsvoraussetzungen unterschiedlich ausgeprägt.



- » Die Lehrpersonen ermöglichen den Schulkindern regelmässig ein Arbeiten im eigenen Tempo und stellen Zusatzmaterial bereit. Das binnendifferenzierte Angebot ist je nach Lehrperson unterschiedlich ausgeprägt.
- » Die individuelle Lernunterstützung ist in allen Klassen verbreitet. Die Lehrpersonen sorgen mit geeigneten Settings für passende Gelegenheiten. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler dabei v. a. in der jeweiligen Situation nach Bedarf und weniger auf längerfristige Ziele ausgerichtet.
- » Die Stufenübertritte sind gut organisiert und verlaufen reibungsarm. Die Schule orientiert sich dabei an den «Nahtstellenpapieren» der Schule Bülach.



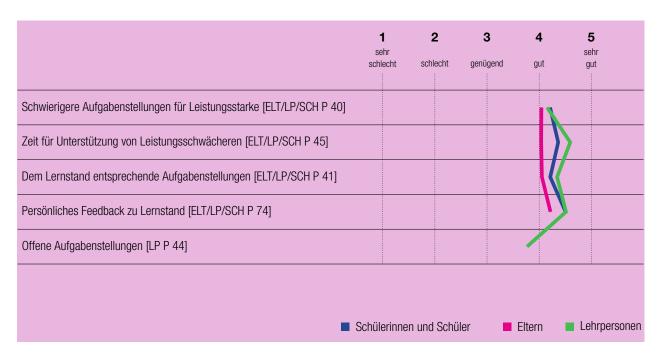
Viele Lehrpersonen bieten in den Fächern Mathematik und Sprachen Planarbeiten (z. B. Wochen-, Mathepläne) oder Werkstätten an, welche Aufgaben in zwei, oft in drei Niveaus enthalten (Basis-, erweiterte und Zusatzaufgaben, Ein- bis Drei-Sterneaufgaben etc.). Das Angebot an binnendifferenzierten Aufgaben und Materialien ist dabei je nach Lehrperson unterschiedlich vorhanden und in der Praxis eingesetzt. Die Schule legt bewusst einen Fokus auf die Leistungsschwachen und richtet ihr Angebot nach ihnen aus (z. B. Schreib- und Leseförderung). Die leistungsstärkeren Schulkinder erhalten oftmals Zusatz- oder teils herausfordernde Aufgaben, meist fehlt für sie aber die Möglichkeit der Auslassung und Abkürzung (Compacting). Insgesamt ist das binnendifferenzierte Angebot, um die Leistungsstarken im Klassenverband zu fördern, teils ausbaubar. In vielen Klassen ermöglichen mitunter offene Aufgabenstellungen den Schulkindern nach ihren Interessen zu arbeiten bspw. mit Vorträgen oder grösseren Projekten zu selbstgewählten Themen.

Die Lehrpersonen gestalten regelmässig Unterrichtssettings, die ihnen spontane Möglichkeiten zur individuellen Lernbegleitung der Schulkinder eröffnen, so beispielsweise in Übungssequenzen, bei Posten- oder Werkstattarbeiten. Dabei zeigen sie Präsenz, gehen aktiv auf die Schulkinder zu und geduldig auf ihre Anliegen ein. Sie fragen nach deren Überlegungen, loben das Erreichte und helfen bei Bedarf passend weiter. Die schriftlich befragten Mittelstufen-

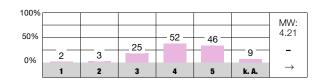
kinder schätzen das Item, dass die Klassenlehrperson ihnen persönlich sagt, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten, mit einem Mittelwert über dem kantonalen Durchschnitt ein (SCH P 74). In vielen Klassen übernehmen auch die Schulkinder Unterstützungsleistungen (Helfer-, Expertenkinder etc.). Lernprozessbezogene Gespräche oder eigentliche Coachings, die längerfristig auf individuelle Lernziele ausgerichtet sind, sind mit Ausnahme des Zeugnisgesprächs kaum verbreitet.

Die Stufenübertritte sind übergeordnet geregelt und gut strukturiert. Unter anderem regeln Leitfäden und sogenannte «Nahtstellenpapiere» die Prozesse zielführend; sie definieren Termine, Kontakte und Zuständigkeiten. Es finden bspw. regelmässig Elterninfoabende (Kindergarten, erste Klasse und Sekundarstufe), Schnuppermorgen bei den zukünftigen Lehrpersonen und Vor- bzw. Nachbesprechungen unter den Lehrpersonen statt. Damit die Kindergartenkinder mit den älteren Schülerinnen und Schülern in Kontakt kommen, werden sie von ihrer «Götti-Gotte-Klasse» besucht und erhalten von ihr das Schatzbuch. Zudem erlernen sie schon das Allmend-Lied. Gegen Ende der Mittelstufe wird eine Vorbereitung für das Gymnasium angeboten. Die Schüler- und Elterngespräche mit Lernstandseinschätzungen (Zeugnis-, Übertrittsgespräche etc.) laufen nach dem vorgegebenen Terminplan ab. Der grosse Teil der schriftlich befragten Eltern ist der Meinung, die Schule bereite ihr Kind gut auf die nächste Stufe vor (ELT P 52).

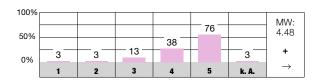




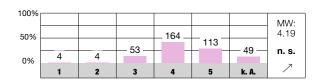
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben. [SCH P 40]



Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe. [SCH P 75]



Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor. [ELT P 52]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- ightarrow keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Sonderpädagogische Angebote





Die sonderpädagogische Förderung verläuft grundsätzlich entlang eines Planungszyklus. Förder- und Regelklassenunterricht sind mehrheitlich abgestimmt, die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist unterschiedlich ausgestaltet.



- » Verschiedene aussagekräftige Konzepte der Primarschule Bülach halten u. a. Abläufe und Zuständigkeiten im sonderpädagogischen Bereich fest (z. B. Sonderpädagogisches Konzept, DaZ-, Begabten- und Begabungsförderungskonzept). Ein Förderplanungszyklus ist in der Regel gewährleistet, dessen Elemente sind qualitativ unterschiedlich dokumentiert.
- » Die Inhalte des F\u00f6rder- und Regelklassenunterrichts sind grunds\u00e4tzlich gut abgesprochen. Die Lehr- und Fachpersonen organisieren die F\u00f6rderung von Schulkindern mit sonderp\u00e4dagogischem F\u00f6rderbedarf sowohl in integrativen wie auch separativen Settings.
- » Die Lehr- und Fachpersonen arbeiten mehrheitlich engagiert zusammen, entsprechende Vereinbarungen sind vorhanden. Die Kooperation ist allerdings unterschiedlich ausgestaltet und von den einzelnen Lehr- und Fachpersonen abhängig. Die aktuelle Personalsituation erschwert eine gezielte Zusammenarbeit zusätzlich.



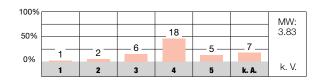
Die Schule berücksichtigt in der sonderpädagogischen Förderung grundsätzlich einen Planungszyklus. Das Schulteam nutzt für die SSG-Protokolle einheitliche Vorlagen der Stadt Bülach sowie eine elektronische Plattform für die Erstellung der Förderpläne, was die Übersicht erleichtert. Die Förderunterlagen liegen in unterschiedlich differenzierter Form vor, z. B. bezüglich Aussagekraft der SSG-Protokolle. Die Förderpläne knüpfen mehrheitlich nachvollziehbar an die Inhalte der SSG an und weisen nach ICF-Bereichen geordnete konkretisierte Förderziele und Massnahmen auf. Lernfortschritte dokumentiert das Schulteam teilweise direkt im entsprechenden Tool und ermöglicht allen Betroffenen Einsicht, einige erfassen ihre Beobachtungen auf individuelle Art. Für die Diagnostik nutzen die Fachpersonen verschiedene Instrumente nach Bedarf, im DaZ kommt Sprachgewandt zur Sprachstanderhebung verbindlich zum Einsatz. Die Begabten- und Begabungsförderung ist gemeindeweit durch die Kurse «Gwunderfitz» (Unterstufe) und «Cleverkids» (Mittelstufe) geregelt. Leistungsfähige Schülerinnen und Schüler können sich mittels Motivationsschreiben bewerben, ein Aufnahmegremium entscheidet über die Teilnahme. Zudem bietet die Schule Allmend im Rahmen von QUIMS ein Schreibatelier für leistungsstarke Schulkinder an.

Die Fachpersonen unterstützen die Lehrpersonen beispielsweise mit der Anpassung von Unterrichtsmaterial, mit Visualisierungen, Scaffolds, Wortschatzarbeit oder Textentlastung. Sie sprechen Ziele und Unterrichtsinhalte von Förder- und Regelklassenunterricht mehrheitlich miteinander ab, das entsprechende Item in der schriftlichen Befragung zeigt allerdings eine Streuung auf (LP P 63). Der Entscheid für integrative bzw. separative Settings ist von den Bedürfnissen der betroffenen Schulkinder sowie den einzelnen Lehr- und Fachpersonen abhängig. Teilweise organisieren sie sich in Halbklassen, um verschiedene Leistungsgruppen zu bilden. In integrativen Fördersituationen sind oft Praktikantinnen und Praktikanten oder Klassenassistenzen zur Unterstützung einbezogen.

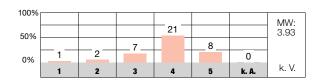
Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Lehr- und Fachpersonen ist mittels Vereinbarungen geregelt, welche zum Schuljahresbeginn gemeinsam ausgefüllt werden. Die Praxis der Kooperation ist sehr unterschiedlich ausgestaltet und an der Schule nicht abschliessend geklärt. Dies widerspiegelt sich auch in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen (LPP 64-65). Wiederholte Personalwechsel sowie Personalengpässe erschweren zudem eine konstante Zusammenarbeit und führen teilweise zu einer Mehrbelastung des Schulteams. Für den fachlichen Austausch sind Gefässe wie DaZ-Stufensitzungen oder sonderpädagogische Sitzungen eingerichtet. Die Lehrpersonen erhalten durch das interdisziplinäre Team, bei Stufensitzungen oder auf bilaterale Nachfrage hin Unterstützung durch die Fachpersonen; die aktuelle Personalsituation schränkt allerdings eine systematische fachliche Beratung ein. Eine «fliegende SHP», welche durch die Fachstelle Sonderpädagogik vermittelt wird, kann ebenfalls beigezogen werden. Eine Arbeitsgruppe setzt sich aktuell mit bestehenden Fragen und Klärungen im sonderpädagogischen Bereich auseinander.



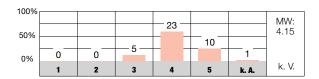
Die Förderplanung unterstützt die zielorientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in allen Fachbereichen. [LP P 60]



Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Unterricht angemessen zu fördern. [LP P 61]



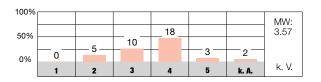
Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gut in die Klassengemeinschaft zu integrieren. [LP P 62]



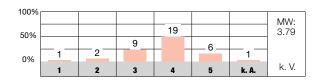
Die zuständigen Lehr- und Fachpersonen sprechen die Ziele und Inhalte von Klassen- und separativem Förderunterricht miteinander ab. [LP P 63]



Die Aufgaben im Förderplanungsprozess sind für die Beteiligten (Lehrpersonen, Heilpädagogen, Therapeuten, Eltern usw.) klar geregelt. [LP P 64]



An unserer Schule pflegen wir einen regelmässigen kindbezogenen interdisziplinären Austausch. [LP P 65]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\,\rightarrow\,\,$ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler



Das Schulteam beschäftigt sich intensiv mit der Beurteilungspraxis und hat punktuelle Absprachen getroffen. Die Bewertung ist mehrheitlich transparent gestaltet, eine Vergleichbarkeit ist nur in Ansätzen gewährt.



- » Aspekte einer gemeinsamen Beurteilung sind aktuell ein Fokus der Teamarbeit. Eine Arbeitsgruppe begleitet deren Umsetzung passend. In den Stufen bestehen dazu erste, punktuelle verbindliche Absprachen. Die Beurteilung richtet sich grossmehrheitlich nach inhaltlichen Kriterien aus.
- » Für die Schulkinder und deren Eltern verläuft die Leistungseinschätzung meist nachvollziehbar. Neben summativen Beurteilungsformen setzen die Lehrpersonen regelmässig förderorientierte Elemente ein und legen dabei einen gewissen Fokus auf die Selbsteinschätzung. Erweiterte Formen der Leistungseinschätzung sind wenig vorhanden.
- » Die Vergleichbarkeit der Leistungseinschätzungen zu erhöhen, steht kaum im Fokus des Schulteams. Punktuell führen Lehrpersonen (z. B. in den Parallelklassen oder in den Stufen) die gleichen Lernkontrollen oder standardisierte Vergleichstests durch und tauschen sich über die Ergebnisse aus. Es werden aber kaum Schlüsse daraus gezogen, um die Vergleichbarkeit der Einschätzung zu erhöhen.



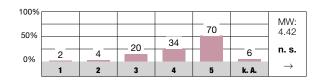
Im Zuge der Einführung des Lehrplans 21 beschäftigte sich das Schulteam mit der Beurteilungspraxis und hat u. a. die Weiterbildung «Kompetenzorientierte Beurteilung» besucht. Im Rahmen des QUIMS-Schwerpunktes C Beurteilen und Fördern kümmert sich eine Arbeitsgruppe um dessen Umsetzung und leitet und begleitet das Team dabei. Zum Leitsatz «Breites Beurteilungsrepertoire» hat sich das Team zu ersten Verbindlichkeiten geeinigt; so widmen sich die Stufen der Prüfung alter und der Erstellung neuer Beurteilungsraster und derer zentralen elektronischen Ablage. So bestehen für die Unter- und Mittelstufe einige Raster bspw. zur Einschätzung von Vorträgen, verschiedener Texte oder dem Vorlesen. Die Kindergartenstufe verfügt über einen umfassenden Kompetenzenpass, der alle fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erfasst und eine Gesamteinschätzung der Schulkinder z. B. für den Stufenübertritt ermöglicht. Im Weitern hat sich das Team auf formale Prüfungsaspekte geeinigt. So sind in der Regel die maximale, die erreichte und die für die Erreichung der Basisziele erforderliche Punktzahl angegeben und meist auch die Punktzahl pro Aufgabe. Die Unterstufe verwendet auf den Tests denselben Prüfungskopf, dieselben Notensymbole (vier Daumen anstelle von Ziffern) und eine kurze Selbsteinschätzung (Daumenprobe). Bei der Angabe von Klassendurchschnitten gibt es im Team noch Uneinigkeit. Die Lehrpersonen richten ihre Einschätzungen mehrheitlich nach Kriterien bzw. auf die zu erreichenden Kompetenzen aus. Zur Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens bestehen klare Regelungen, die im Kontaktheft stehen, welches auch zur laufenden Dokumentation der sogenannten Einträge dienen kann.

Die Lehrpersonen machen den Schülerinnen und Schülern die Lernziele meist frühzeitig transparent; sie stehen u. a. auf den Prüfungen, den Beobachtungs- und Beurteilungsbögen, in den Lehrmitteln oder auf elektronischen Informationsplattformen. Die Eltern erhalten die nötigen allgemeinen Informationen zur Praxis der Beurteilung an Elternabenden und bezüglich der individuellen Beurteilung an den Elterngesprächen (Zeugnisgespräche, SSG etc.). Zudem bringen die Schulkinder ihre Prüfungen regelmässig zur Einsicht nach Hause. Die meisten der schriftlich befragten Eltern und Schulkinder schätzen die Beurteilung als fair und transparent ein (z. B. SCH P 76). Alle Lehrpersonen setzen wiederholt förderorientierte Beurteilungsformen ein, insgesamt ist die individuelle Praxis aber sehr unterschiedlich und es gibt kaum detaillierte Absprachen darüber. Oft handelt es sich um Kurzformen mündlicher oder schriftlich reflexiver Rückblicke am Ende einer Lektion oder eines Tages. Im Hinblick auf summative Tests machen die Schülerinnen und Schüler bspw. anhand von Checklisten, Kriterienraster oder Probeaufgaben eine Standortbestimmung. In der schriftlichen Befragung schätzen die Mittelstufenkinder das Item, das nach regelmässigen unbenoteten Lernkontrollen fragt, im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich hoch ein (SCH P 81). Erweiterte Formen der Leistungseinschätzung, die bspw. längere Lernprozesse oder Produkte beurteilen (z. B. Lernjournale, Portfolios), sind noch wenig verbreitet.

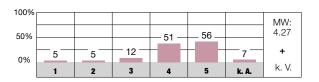




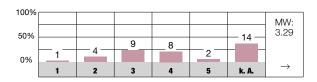
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen. [SCH P 76]



Neben Prüfungen mit Noten gibt es auch regelmässig unbenotete Lern-kontrollen, die mir zeigen, was ich schon gut kann und was ich noch lernen muss. [SCH P 81]



Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests. [LP P 87]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\rightarrow \quad \text{keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule}$
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Schulführung





Die personelle Führung erfolgt vertrauensvoll, unterstützend und strukturiert. Ein geregelter Schulbetrieb ist sichergestellt. Die pädagogische Arbeit wird zurückhaltend gesteuert.



- » Die Schulleitung legt grossen Wert auf die Beziehungspflege und eine vertrauensvolle Basis. Für die Personalführung stehen ihr geeignete Instrumente zur Verfügung, welche sie gezielt einsetzt. Die Einführung neuer Mitarbeitenden ist geregelt.
- » Die Organisation des Schulalltags funktioniert in der Regel gut. Mittels Wochenmail informiert die Schulleitung über Aktuelles und Termine, was äusserst geschätzt wird. Einige Aspekte im organisatorischen Bereich sind optimierbar.
- » Die Schule nutzt für die Zusammenarbeit verschiedene, gut strukturierte Sitzungsgefässe. Übergeordnete Schwerpunkte sowie schulspezifische Themen sorgen für einen regelmässigen pädagogischen Austausch. Eine gezielte Steuerung und Koordination der pädagogischen Entwicklung ist ausbaubar.
- » Die Zusammenarbeit mit der Betreuung ist unterstützend und geregelt; fünf jährlich stattfindende Sitzungen zwischen Leitung Betreuung, Schulsozialarbeit und Schulleitung stellen einen gezielten Austausch sicher.



Die Schulleitung pflegt einen nahen Kontakt zu den Mitarbeitenden. Sie ist stets offen für deren Anliegen; in herausfordernden Situationen agiert sie unterstützend. Die Kultur der offenen Tür hat sich etabliert und wird geschätzt. Mitarbeitendengespräche erfolgen wertschätzend, strukturiert und beidseitig vorbereitet, Ziele werden gemeinsam vereinbart. Verschiedene Dokumente (z. B. To-do-Liste mit Zuständigkeiten) und eine Fachbegleitung dienen der gezielten Einführung neuer Lehrpersonen. Kleine Gesten im Verlaufe des Schuljahres zeugen immer wieder von Anerkennung gegenüber dem Schulteam; das gesellige Zusammensein wird regelmässig initiiert und gepflegt.

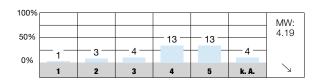
Die Schulleitung stellt einen mehrheitlich reibungslosen Alltag sicher; eine administrative Mitarbeiterin bietet dabei hilfreiche Unterstützung. Besonders geschätzt wird das Wochenmail, welches die Schulleitung immer montags verschickt und die wichtigsten Mitteilungen und Termine in kompakter Form enthält. Aussagen verschiedenster Seiten würdigen positive Veränderungen in der Kommunikation, einige Mitarbeitende wünschten sich, dass gewisse Informationen dem Team frühzeitiger mitgeteilt werden. Die Schule Allmend wird seit rund drei Jahren von einer Co-Schulleitung geführt. Sie hat sich intensiv mit Führungsfragen beschäftigt und u. a. handlungsleitende Führungsgrundsätze definiert. Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulan-

gehörigen sind grundsätzlich klar geregelt, allerdings beurteilen die schriftlich befragten Lehrpersonen die angemessene Verteilung der Aufgaben eher kritisch (LP P 107).

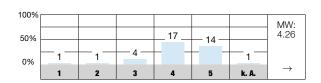
Die Schule setzt für die Kooperation je nach Auftrag verschiedene Gefässe wie die Team- oder Stufensitzungen, den pädagogischen Konvent, den Teamtag oder die Arbeitsgruppen (AG) ein. Die Sitzungen sind in der Regel sinnvoll strukturiert (mittels Traktandenlisten, Protokollen) und effizient genutzt. Die Arbeit in den Stufen wird in den Interviews besonders positiv hervorgehoben. Das Schulteam setzt sich regelmässig mit relevanten pädagogischen Themen (z. B. Schwerpunkte im Rahmen von QUIMS, Lehrplan 21, Neue Autorität) auseinander und stimmt die Weiterbildungen entsprechend darauf ab. Es stellt sich allerdings die Frage, inwiefern die vorhandenen Strukturen eine nachhaltige, gut koordinierte Bearbeitung pädagogischer Inhalte wirksam begünstigen. Grundsätzlich werden unterrichtsbezogene Themen noch wenig gezielt und vertieft in Subteams weiterverfolgt; eine klare Steuerung ist wenig erkennbar. Die Schule hat diesbezüglich erste Anpassungen getroffen und kürzlich eine Steuergruppe gegründet, um u. a. die pädagogische Arbeit besser zu koordinieren. Sie besteht aus den Stufenleitungen, der QUIMS-Beauftragten sowie der Schulleitung und fungiert als Bindeglied zwischen Führung und Schulteam.



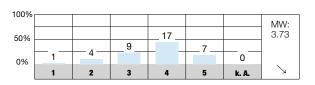
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert. [LP P 91]



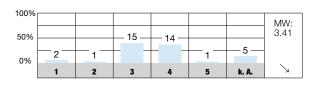
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung. $[\operatorname{LPP} 93]$



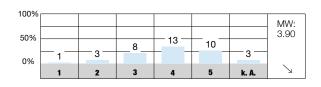
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert. [LP P 102]



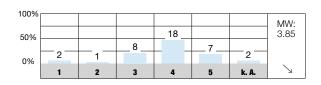
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt. [LP P 107]



Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich. [LP P 96]



In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert. [LP P 97]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\rightarrow \quad \text{keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule}$
- 🗡 signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Qualitätssicherung und -entwicklung

Arbeitsdokument Schulteam Evaluation Schule Allmend, Bülach | Schuljahr 2020/2021





Das Schulteam setzt sich mit wichtigen Entwicklungsthemen auseinander und arbeitet meist engagiert zusammen. Ein systematisches Vorgehen ist nur teilweise erkennbar.



- » Das Schulprogramm (2019 2023) basiert auf den Legislaturzielen und bietet einen guten Überblick über die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte. Es unterscheidet zwischen Entwicklungs- und Sicherungszielen. Darauf aufbauend leitet die Schule ihre Jahresziele ab. Diese sind im Schulteam präsent und werden als bedeutungsvoll erachtet.
- » Die Schule hat sich in den letzten Jahren intensiv mit der Teamentwicklung beschäftigt und ist enger zusammengerückt. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist recht gross und wird geschätzt. Für den Unterricht sind daraus teilweise Vereinbarungen entstanden, welche unterschiedlich konsequent umgesetzt werden.
- » Das Schulprogramm und die Jahresziele sind weitgehend aufeinander abgestimmt, die Entwicklungsvorhaben werden in verschiedenen Subteams bearbeitet. Ein systematisches Vorgehen nach den Grundsätzen des Projektmanagements ist wenig erkennbar.
- » Das Schulteam überprüft Anlässe und Entwicklungsvorhaben regelmässig und lässt Erkenntnisse daraus in die weitere Arbeit einfliessen.



Das Schulprogramm ist von der Bildungskonferenz vorstrukturiert und hält verschiedene gemeinsame Schwerpunkte fest. Die Schule ergänzt die Themen entsprechend des eigenen Entwicklungsbedarfs. Auf der Grundlage der Legislaturziele sind im aktuellen Schulprogramm die Bereiche Unterricht, Heterogenität, Digitalisierung, Schulraum und Infrastruktur, Attraktiver Arbeitsort sowie Vernetzung abgebildet. Daran anknüpfend werden jeweils Jahresziele definiert, welche den Zielbereich und Zielkennzeichen mit Verweisen auf die entsprechend verantwortlichen Subteams oder Personen aufzeigen. Die Formulierungen sind unterschiedlich konkret und handlungsleitend. Die Mitsprache des Schulteams ist gewährleistet, die wichtigsten Entwicklungsthemen sind den Lehrpersonen bekannt und von ihnen als bedeutsam empfunden.

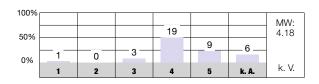
Das Schulteam zeichnet sich durch Offenheit aus und ist gemäss Interviewaussagen sehr heterogen zusammengesetzt; gemeinsame Vorstellungen guten Unterrichts sind ansatzweise vorhanden. Aus der Zusammenarbeit an pädagogischen Themen entstehen teilweise verbindliche Abmachungen, welche schriftlich festgehalten werden (z. B. zu Zyklenübergängen, QUIMS Schreibförderung). Eine gemeinsame nachhaltige Unterrichtsentwicklung ist nur punktuell erkennbar, die Lehrpersonen haben einen grossen Handlungsspielraum. Getroffene Vereinbarungen setzt das Team unterschiedlich konsequent um. Mehrere Mitarbeitende wünschen sich, dass die Schulleitung diese klarer einfordert.

Die Schule orientiert sich bei ihren Entwicklungsvorhaben an den jährlich festgelegten Zielen. Den Arbeitsgruppen dienen Pflichtenhefte mit Eckpunkten (Leitung, Mitglieder, Grundauftrag, Arbeitsschwerpunkte auf Basis der Jahresziele) als Grundlage für ihre Arbeit. Mittels Protokollen oder Rückmeldungen von den AG-Leitungen kann sich das Schulteam und die Schulleitung einen Einblick verschaffen. In einigen AG arbeitet die Schulleitung selber mit, punktuell nimmt sie auch bei anderen AG- oder an Stufensitzungen teil. Eine Etappierung der einzelnen Projekte zur Übersicht oder Projektaufträge nach der Struktur des Projektmanagements sind nicht vorhanden, was ein systematisches Vorgehen erschwert. Gemäss Interviewaussagen erfolgt die Arbeit in den verschiedenen AG unterschiedlich intensiy und effizient.

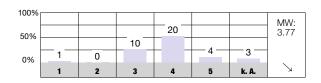
Die Schule nutzt für die Überprüfung ihrer Entwicklungsarbeit und von internen Anlässen verschiedene Vorgehensweisen (z. B. Online Tools, Fragebogen, World Café). Am Ende einer Schulprogrammperiode evaluiert das Schulteam die Arbeit der vergangenen vier Jahre. Am jährlichen Teamtag gegen Schuljahresende wertet es die Erreichung der Jahresziele aus. Erkenntnisse fliessen anschliessend in die neuen Jahresziele ein. Einzelne AG führen spezifische Umfragen durch, um daraus Massnahmen für ihre Weiterarbeit abzuleiten (z. B. Standortbestimmung zur Beurteilungspraxis). Die kollegiale Hospitation ist institutionalisiert, die Tandems besprechen ihre gegenseitigen Beobachtungen des Unterrichts und verarbeiten die Erkenntnisse allenfalls persönlich weiter. Die Schulkinder erhalten wiederkehrend Gelegenheit, mittels Feedbackbogen eine Rückmeldung zu geben. Die Eltern werden nicht systematisch befragt.



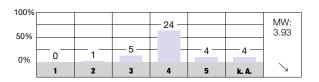
Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll. [LP P 121]



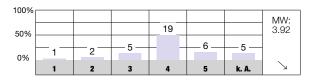
Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht. [LP P 124]



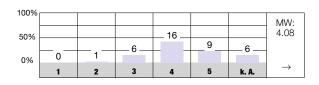
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten. [LP P 94]



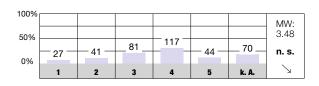
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen). [LP P 122]



Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig. [LP P 133]



Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc. [ELT P 137]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- → keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Zusammenarbeit mit den Eltern





Das Schulteam informiert die Eltern regelmässig über wichtige schul- und klassenspezifische Belange. Sie sind angemessen in das Schulgeschehen einbezogen, die institutionalisierte Elternmitwirkung ist etabliert.



- » Die Schule informiert die Eltern über verschiedene Kanäle zuverlässig über wichtige Belange. Für den Kindergarten- und Unterstufeneintritt liegen aussagekräftige Unterlagen vor. Grundsätze der Zusammenarbeit sind in verschiedenen Dokumenten der Primarschule Bülach festgehalten.
- » Die Lehrpersonen informieren die Eltern grundsätzlich gut über ihren Unterricht sowie über das einzelne Kind. Ein einheitliches Kontaktheft mit wesentlichen Inhalten steht von der ersten bis zur sechsten Klasse zur Verfügung; dessen Nutzung erfolgt allerdings unterschiedlich.
- » Der Schule ist es ein Anliegen, die Eltern regelmässig am Schulgeschehen teilhaben zu lassen. Die Elternmitwirkung (EMW) ist etabliert und bei verschiedenen Anlässen eingebunden. Bereits vor dem Kindergarteneintritt fokussiert die Schule die frühe Förderung und bezieht die Eltern proaktiv ein.



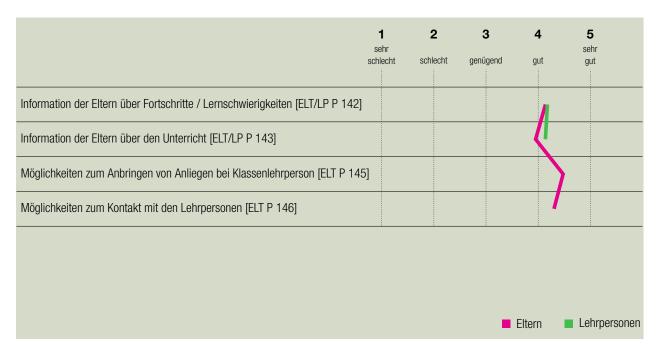
Die Schulleitung teilt den Eltern mittels regelmässiger Schreiben relevante Informationen zum Schulalltag mit. Auf der Website sind ebenfalls wichtige Hinweise und Kontaktdaten zu finden. Eine Kommunikationsapp, welche von der ganzen Schule Allmend genutzt wird, stellt den Informationsfluss sicher. Beim Kindergarteneintritt und Übergang in die erste Klasse informiert das Schulteam umfassend über die zuständigen Ansprechpersonen sowie zentrale Aspekte der entsprechenden Stufe. Den Eltern wird dabei u. a. auch aufgezeigt, wie sie ihr Kind zu Hause unterstützen können. Die Primarschule Bülach hält auf verschiedenen Merkblättern wichtige Grundlagen der Zusammenarbeit fest (z. B. Kindergarteneintritt von A bis Z, Elternkontakt). Zudem sind Grundsätze für die schriftliche Kommunikation (Corporate Design) verbindlich geklärt.

Die schriftlich befragten Eltern sind grossteils der Meinung, dass die Klassenlehrperson gut oder sehr gut über den Unterricht informiert (ELT P 143). Die Lehrpersonen verfassen meist aussagekräftige Quintalsbriefe, in denen sie u. a. über anstehende Termine, Anlässe und Unterrichtsinhalte informieren. Elternabende und -gespräche finden regelmässig statt. Teilweise ist dort auch die Betreuung einbezogen. In einem einheitlichen Kontaktheft von der ersten bis zur sechsten Klasse sind u. a. Kontaktangaben, Termine, Absenzenregelung, Handhabung von Einträgen zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sowie ein entsprechendes Pro-

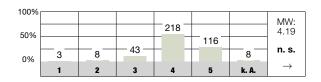
tokoll aufgeführt. Der Einsatz des Kontaktheftes ist in den Klassen allerdings unterschiedlich, es wird nicht mehr flächendeckend genutzt. Gemäss schriftlicher Befragung sind die meisten Eltern der Meinung, dass sie die Klassenlehrperson gut oder sehr gut über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informiert (ELT P 142).

Die Schule bindet die Eltern verschiedentlich in den Schulalltag ein. Am Besuchsmorgen können sich alle Eltern jeweils einen Einblick in das Schulgeschehen verschaffen. Die Elternmitwirkung (EMW) der Schule Allmend ist institutionalisiert, die Zusammenarbeit ist schriftlich geklärt. Lehrpersonenvertretungen nehmen an den Sitzungen teil und stellen die Vernetzung zum Schulteam sicher. Die EMW unterstützt das Schulteam engagiert bei Anlässen wie z. B. dem «Räbeliechtliumzug» oder dem Allmendfest. Die unterschiedlichen Herkunftsländer werden dabei als Ressource genutzt und Beiträge aus verschiedenen Kulturen geschätzt. Die Schule legt bereits vor dem Kindergarteneintritt einen Fokus auf die frühe Förderung und lädt die Eltern zu entsprechenden Anlässen ein. Als QUIMS-Schule bietet sie zudem «ElzuKi-Kurse» auf der Unter- und Mittelstufe an. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten zahlreiche Anlässe nicht wie geplant durchgeführt und die Eltern kaum eingebunden werden. In der schriftlichen Befragung liegen mehrere Mittelwerte von Aussagen zur Mitwirkung unter dem kantonalen Durchschnitt (z. B. ELT P 905).

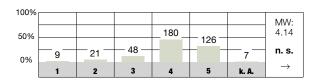




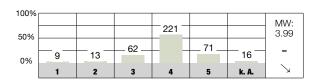
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert. [ELT P 140]



Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes. [ELT P 142]



Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich... $[\mathsf{ELT}\ \mathsf{P}\ \mathsf{905}]$



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\,\rightarrow\,\,$ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Fokusevaluation

Mit der Evaluation eines Fokusthemas erhält die Schule die Gelegenheit, einen ausgewählten Qualitätsbereich besonders differenziert beurteilen zu lassen. Die Fokusevaluation stellt damit eine Vertiefung beziehungsweise Ergänzung der standardmässigen externen Evaluation dar. Das Fokusthema wird anhand eines Qualitätsanspruchs und mehrerer Indikatoren evaluiert.

Fokusthema Lehr- und Lernarrangements

Die Schule Allmend wird im Fokusthema Lehr- und Lernarrangements anhand folgender Indikatoren beurteilt:



Zielorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht gezielt durch den begründeten Einsatz vielfältiger Lehr- und Lernarrangements.



Unterrichtsentwicklung

Die Gestaltung des Unterrichts mittels geeigneter Lehr- und Lernarrangements ist Gegenstand einer verbindlichen und gezielten schulinternen Zusammenarbeit.



Lernreflexion

Die Lehr- und Lernarrangements fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

Die Qualität Ihrer Schule im Fokusthema

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der im Fokusthema evaluierten Indikatoren an der Schule Allmend wie folgt:



Zielorientierte Unterrichtsgestaltung

Die meisten Lehrpersonen sorgen für einen gut organisierten, anregenden und zielorientierten Unterricht. Sie setzen verschiedene Lehr- und Lernarrangements individuell und passend ein.



Unterrichtsentwicklung

Die Unterrichtsgestaltung ist wiederholt Thema der schulinternen Kooperation. Eine gemeinsame, vertiefte Auseinandersetzung mit der methodisch-didaktischen Entwicklung ist nur teilweise gegeben.



Lernreflexion

Die Lehrpersonen führen geeignete Arbeits- und Lerntechniken ein. Sie fördern das selbstständige Lernen der Schulkinder angemessen und thematisieren die Reflexion wiederkehrend, ein systematischer Aufbau ist optimierbar.

Lehr- und Lernarrangements:

Zielorientierte Unterrichtsgestaltung





Die meisten Lehrpersonen sorgen für einen gut organisierten, anregenden und zielorientierten Unterricht. Sie setzen verschiedene Lehr- und Lernarrangements individuell und passend ein.



- » Der Unterricht ist im Allgemeinen gut organisiert und stimmig strukturiert. Ritualisierte Abläufe und vielfältige Planungshilfen unterstützen die Schülerinnen und Schüler passend darin, ihre Lernprozesse zielführend und zeitlich effizient zu gestalten.
- » Die Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht meist anregend und abwechslungsreich, dabei legen sie wiederholt einen Fokus auf das soziale Lernen. Sie wenden individuell unterschiedliche Methoden an.
- » Die Gestaltung eines lernzielorientierten Unterrichtes gelingt den meisten Lehrpersonen gut. Den Schülerinnen und Schülern gegenüber formulieren sie die Erwartungen oftmals schriftlich in Form von Zielen oder Kompetenzen. Die Bezugnahme im Unterrichtsverlauf ist unterschiedlich ausgeprägt.



Die Lehrpersonen sorgen für gut eingeübte und eingespielte Abläufe. Die sogenannte «Ankommenszeit» von zehn Minuten am Morgen auf der Unter- und Mittelstufe oder die Auffangzeit der Kindergartenstufe ermöglicht es den Schulkindern in Ruhe anzukommen, sich zu orientieren und bspw. selbstständig angefangene Arbeiten fertig zu machen. In vielen Klassen dient der fixe Sitzkreis als Ort des Plenums. Tages- und teils Wochenübersichten informieren die Schulkinder in den meisten Klassen über den Tagesablauf, u. a. helfen ihnen Arbeitsdossiers, Tages- und Wochenpläne bei der Organisation ihrer Arbeit. Im Weiteren wissen die Schülerinnen und Schüler, wie die gängigen Sozialformen (Partner-, Gruppenarbeiten) schnell organisiert sind und sie sich dabei verhalten müssen. Fast alle besuchten Lektionen sind stimmig rhythmisiert, beispielsweise im gekonnten Wechsel von Aufnahme- und Verarbeitungsphasen, von zugeteilten Arbeiten und Freispiel oder von Experimentier- und Austauschphasen. Die Lehrpersonen sind in der Regel gut vorbereitet, die Unterrichtsmaterialien liegen bereit und sie haben das Zeitmanagement im Griff. Punktuell kommt es zu vermeidbaren Wartezeiten.

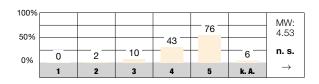
Die meisten Lehrpersonen setzen abwechslungsreiche und aktivierende Lehr- und Lernarrangements ein. Weit verbreitet sind Inputsequenzen (oft im Plenum), individuelle Arbeiten und Übungssequenzen, sowie Partner- oder Gruppenarbeiten. Viele Lehrpersonen fördern das Lernen von und miteinander bspw. durch den Einsatz von Expertenkin-

dern oder erweiterten kooperativen Lernformen (Placemat, Gruppenpuzzle etc.). Ebenfalls wenden sie regelmässig Formen an, die den Schulkindern anregende, handlungsorientierte Aufgaben und punktuelle Gestaltungsmöglichkeiten bieten, bspw. Projektarbeiten, Posten- und Werkstattarbeit oder Experimentieren. Viele Schulzimmer sind zudem anregend eingerichtet und mit Themennischen, vielfältigen Arbeitsplätzen und vielseitigen Arbeitsmaterialien (Lernspiele, Übungs- und Anschauungsmaterial) ausgestattet. Einzelne Lektionen sind eher eng geführt und wenig anregend sowie abwechslungsreich gestaltet. Das entsprechende Item der schriftlichen Befragung schätzen die Mittelstufenkinder im kantonalen Vergleich kritisch ein (SCH P 22). Die Unterrichtsgestaltung ist stark von der einzelnen Lehrperson abbängig

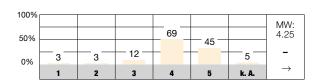
Die Lehrpersonen richten ihren Unterricht in der Regel auf die Erreichung von Kompetenzen aus, dabei stützen sie sich bei der Planung auf den LP 21. Die Lernziele stehen bspw. an der Wandtafel, auf Tages- und Wochenplänen, auf einer digitalen Plattform sowie auf Lernkontrollen, nicht immer aber weisen die Lehrpersonen die Schulkinder in der Lektion explizit darauf hin. Teilweise überprüfen sie die Erreichung am Ende einer Sequenz. Viele Klassen formulieren Wochenziele mit der Klasse, die regelmässig evaluiert und gewürdigt werden. In einigen Klassen setzen sich die Schulkinder eigene oft auch überfachliche Ziele, die sie bspw. auf ihren Pulten visualisieren.



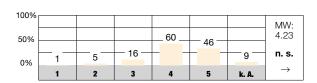
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. [SCH P 20]



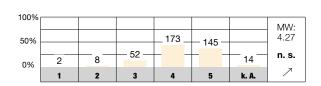
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich. [SCH P 22]



Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken. [SCH P 23]



Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken. [ELT P 23]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\rightarrow \quad \text{keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule}$
- signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Lehr- und Lernarrangements:

Lernreflexion





Die Lehrpersonen führen geeignete Arbeits- und Lerntechniken ein. Sie fördern das selbstständige Lernen der Schulkinder angemessen und thematisieren die Reflexion wiederkehrend, ein systematischer Aufbau ist optimierbar.



- » Die Schülerinnen und Schüler erlernen wiederholt Arbeitstechniken und -strategien, die sie in ihrem Lernprozess angemessen unterstützen und sie befähigen, Teile davon selbstständig zu planen und umzusetzen. Die Lehrpersonen haben punktuelle Absprachen getroffen, einen systematischen Aufbau über die Stufen hinweg gibt es kaum.
- » In den meisten Klassen ist die laufende Reflexion über das eigene Lernen verbreitet. Die Lehrpersonen wenden dazu vielfältige, individuell unterschiedliche Formen an. Ein gezielter Einsatz erweiterter Reflexionsformen ist wenig sichtbar.



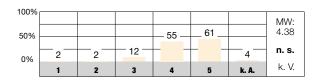
Im Allgemeinen gelingt es den Lehrpersonen gut, den Schülerinnen und Schülern passende Arbeits- und Lernstrategien zu vermitteln. Im Unterricht ist beispielsweise gut erkennbar, dass die Schulkinder schrittweise in die Arbeit mit Plänen (Tages-, Wochen-, Mathepläne), Posten in Werkstätten und in die gängigen Sozialformen eingeführt sind (Partner-, Gruppenarbeit, Arbeit in Lernpartnerschaften, kooperative Lernformen etc.) Im Weiteren erlernen sie Lese-Schreibtechniken (z. B. Schreibkonferenzen, Schlüsselwörter, Parallelwörter erkennen), Präsentationstechniken (Vorträge halten, elektronische Präsentationen) und Suchtechniken (Bibliothek-, Internet-Recherche). Diese Strategien unterstützen die Schulkinder, Teile ihres Lernprozesses wiederholt selbstständig zu planen und durchzuführen. In allen Stufen erhalten sie Gelegenheiten dazu; z. B. im Kindergarten im Freispiel oder durch die freie Wahl ausgewählter Posten oder in der Mittelstufe durch die Arbeit an Projekten. Im Zusammenhang mit der Schreibförderung QUIMS hat das Team punktuelle Absprachen bezüglich einzelner Arbeits- und Lernstrategien getroffen. Alle Schulkinder von der ersten Klasse an führen ein Schreibheft oder ein Tagebuch und ab der zweiten Klasse üben sie individuelle Wörter mit der Wörterkartei oder der Wörterklinik. Detailliertere Absprachen, die eine über die Stufen aufbauende Einführung und den Gebrauch von Arbeits- und Lernstrategien anstreben, gibt es kaum. Der grosse Teil der Eltern beurteilt in der

schriftlichen Befragung die Aussage «Die Klassenlehrperson vermittelt meinem Kind Techniken, die ihm helfen, selbständig zu lernen» als gut oder sehr gut erfüllt. Der Mittelwert liegt über dem kantonalen Durchschnitt aller Primarschulen des Kantons (ELT P 48).

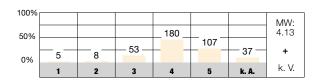
Die meisten Lehrpersonen reflektieren die Lernprozesse mit den Schülerinnen und Schülern stetig. Dabei kommt oft ein einfaches Schema zum Zug: Selbstreflexion, Austausch darüber (oft zu zweit, dann im Plenum), allenfalls Folgerungen für die Weiterarbeit daraus ziehen und weiterarbeiten (üben, ausprobieren etc.). Am Ende einer Lernsequenz oder einer ganzen Lerneinheit gibt es auch immer wieder Gelegenheiten, Erreichtes vorzutragen und den anderen zu zeigen. Wiederholt führen die Lehrpersonen am Ende einer Lektion Kurzfeedbacks - oft in mündlicher Form - im Plenum durch; sei dies beispielsweise mit einer Daumenprobe oder anhand eines eingeübten Ablaufes (5-Finger-Methode oder die Blume (Lilie), Smiley-Probe). Am Ende einer Woche erfolgt in einigen Klassen das Überdenken der Wochenplanarbeiten und der Erreichung des Wochenziels. Zwar führen alle Schulkinder mit dem Schatzbuch eine Art Gesamt-Portfolio über die ganze Schulzeit, insgesamt bleibt der Einsatz erweiterter Formen der prozessbegleitenden Reflexion ausbaubar.



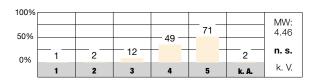
Ich lerne in der Schule Techniken, die mir helfen, selbstständig zu lernen. [SCH P 48]



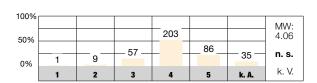
Die Klassenlehrperson vermittelt meinem Kind Techniken, die ihm helfen, selbstständig zu lernen. [ELT P 48]



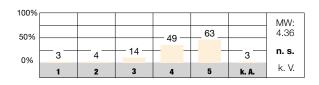
Ich lerne in der Schule, meine Arbeit gut zu planen. [SCH P 47]



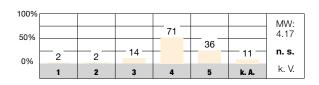
Mein Kind lernt in der Schule, seine Arbeit gut zu planen. [ELT P 47]



Ich lerne in der Schule, wie ich in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen finde. [SCH P 51]



Die Klassenlehrperson lässt sich von mir immer mal wieder beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin. [SCH P 49]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- $\,\rightarrow\,\,$ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- \nearrow signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Lehr- und Lernarrangements:

Unterrichtsentwicklung





Die Unterrichtsgestaltung ist wiederholt Thema der schulinternen Kooperation. Eine gemeinsame, vertiefte Auseinandersetzung mit der methodisch-didaktischen Entwicklung ist nur teilweise gegeben.



- » Die Unterrichtsgestaltung sowie die Sammlung und der Austausch geeigneter Unterrichtsmaterialien sind regelmässig Gegenstand der Zusammenarbeit. Allgemein erfolgt die Reflexion über den Unterricht und dessen Entwicklung lehrpersonenabhängig und wenig koordiniert.
- » Die Schule unterstützt mit einer gewissen Themen-Fokussierung, geeigneten Weiterbildungen und teils passenden Sitzungsgefässen sowie persönlichen Zielen in der Personalführung eine kontinuierliche Entwicklung der Unterrichtsgestaltung. Punktuell sind Errungenschaften implementiert, allgemein fehlt es an Systematik und Verbindlichkeit.



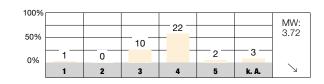
In den Stufen und in den Klassenteams ist ein reger Austausch und die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und teils auch von Lektionsplanungen verbreitet. Einzelne Unterrichtsteams oder Stufen reflektieren zuweilen die methodisch-didaktische Gestaltung ihres Unterrichts, der pädagogische Diskurs über Methoden, deren Eignung und Einsatz erfolgt aber wenig gesteuert und systematisch vorangetrieben und ist den einzelnen Lehrpersonen bzw. Klassenteams überlassen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist recht gross, rund drei Viertel der Lehrpersonen schätzen diese in der schriftlichen Befragung als sehr gut oder gut ein und rund neunzig Prozent fühlen sich durch die Kooperation in ihrer Tätigkeit sehr gut oder gut unterstützt (z. B. LP 131). Teilweise fehlt eine gemeinsame Grundvorstellung guten Unterrichts.

Die Schule setzt sich aktuell mit dem von der Bildungskonferenz vorgegebenen Schwerpunkt «Schülerorientierter- und aktivierender Unterricht» auseinander. Der Beobachtungsschwerpunkt wird an Schulbesuchstagen kriteriengeleitet von der Leitung Bildung, der Schulpflege und der Schulleitung überprüft und die Ergebnisse dem Gesamtteam mitgeteilt. Die Weiterarbeit liegt dann in der Verantwortung der Lehrpersonen bzw. der Schulleitung. Inwiefern Folgerungen daraus in die Weiterentwicklung des Unterrichts fliessen und dort haften bleiben, ist unklar. Die Weiterbildungen richten sich nach den Entwicklungsthemen aus und der Transfer in den Unterricht ist teils sichergestellt. So hat beispielsweise die Weiterbildung zur kompetenzorientierten Beurteilung im Zusammenspiel mit dem QUIMS-Fokus C zu einigen Absprachen und Neuerungen geführt (siehe Qualitätsanspruch Beurteilung der Schülerinnen und Schüler). Im Team sind Ideen und Ansätze für die Unterrichtsentwicklung vorhanden, mehrere Lehrpersonen pflegen beispielsweise ein ausgebautes Classroom-Management (mindestens Teile davon). Die Schulleitung ihrerseits lenkt die Arbeit an persönlichen Zielen teils mit Vereinbarungen an den Mitarbeitendengesprächen und teilweise durch geeignete Zusammenarbeitsgefässe. Die neu formierte Steuergruppe bildet eine gute strukturelle Grundlage, um die Unterrichtsentwicklung gezielter und nachhaltiger zu gestalten. Die Lehrpersonen wünschen sich bezüglich Unterrichtsentwicklung grundsätzlich mehr Ressourcen und ein konzertiertes, vertieftes Dranbleiben.

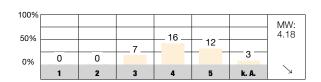


Wir arbeiten in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit) [LP P 127]

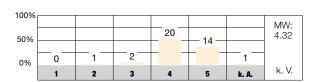
Fachstelle für Schulbeurteilung



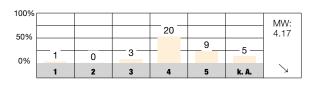
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross. [LP P 125]



Ich fühle mich durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen in meiner Tätigkeit gut unterstützt. [LP P 131]



Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei. [LP P 130]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- ightarrow keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung
Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. 043 259 79 00
info@fsb.zh.ch
http://fsb.zh.ch/